

# ... IST ES WIE MIT EINEM GARTEN

## GEISTLICHE IMPULSE ZUR GEMEINSAMEN VISION

AUSZUG AUS UNSERER GEMEINSAMEN VISION

MIT EINEM SEGENSORT IST ES WIE MIT EINEM GARTEN: Er ist Aufgabe und Sinngebung gleichermaßen. Frische Luft, weiter Raum, der aufgespannte Himmel. Unser Garten hat keine Begrenzung, keinen Zaun. Er verändert sich entsprechend der Jahreszeiten. Hier pflanzen wir an, entdecken aber auch Wildkräuter, die sich selbst ihren Platz suchen. Um die Feuerstelle herum finden unsere Gartenfeste statt: Musik, Tanz, Begegnung, Licht im Dunkel. Der Garten steht für die Schöpfung, die durch ihre Schönheit auf Gott verweist. Sie schenkt uns unsere Lebensgrundlagen, die allerdings in vielfältiger Weise bedroht sind. Deshalb setzen wir uns für ihren Erhalt leidenschaftlich ein.



VON STEFFEN GLOMBITZA, UMWELT-BEAUFTRAGTER, PFARREI HL. FAMILIE - BLIESKASTEL

### I. EINE BILDBETRACHTUNG

#### 1. Sehen, was ist:

Ein Bild, das wohl jeder schon einmal gesehen hat. Eine Hand, die eine Pflanze trägt.

Es ist eine offene Hand. Zur Schale geformt. Vier Finger sind zu sehen. Kein Daumen.

Die Finger sind aus verschiedenen Farben. Gelb und Blau. Dort, wo sie sich überschneiden, werden sie grün. Aus Primärfarben werden Sekundärfarben. In der Hand eine rote Raute. Aus der roten Raute erwächst ein roter Stiel senkrecht nach oben. Zwei Blätter in unterschiedlichen Blautönen entfalten sich am Ende des Stieles nach links unten und rechts oben. Die rote Raute ist umgeben vom Grün und Blau, das auch in den Fingern zu sehen ist.

#### 2. Deuten, was ist:

Ein Pflänzchen wächst aus einem Stückchen Erde. Da hinein hat es seine Wurzeln geschlagen. Aus dem bisschen Erde zieht es seine Kraft. Licht und Wasser tun ihr übriges. Das Rot steht für die Erde. Das Blau in der Hand mag für das Wasser stehen, das es braucht. Das Gelb der Hand kann gedeutet werden als das Licht, das das Pflänzchen braucht. Die Hand lässt sich nicht zuordnen. Ist es eine Kinder-, eine Frauen-, eine Männerhand? Durch die Nichtfestlegung kann sie auch alles zugleich sein. Die unterschiedlichen Fingerfarben lassen keine Rückschlüsse auf eine Hautfarbe zu. Nein, es ist keine Hand von Weißen, Schwarzen oder Roten. Es ist eine menschliche Hand, des Menschen Hand. In seiner Hand liegt das Schicksal der kleinen Pflanze. Auch diese ist stilisiert und lässt sich keiner botanischen Art zuordnen und somit ist sie Sinnbild all dessen was wächst, ist Sinnbild für die Natur, Sinnbild für das Leben. Der Mensch hat die Natur in der Hand. Es ist an ihm, diese Pflanze zu hegen und zu pflegen oder fallen zu lassen und zu zerstören. Damit zerstört er zugleich seine Lebensgrundlage. Bringt Tod, wo Leben sein sollte. Doch warum sollte er das tun? Das wäre doch unvernünftig. Das kann nicht sein. Es ist seine Aufgabe, diese Pflanze, das Leben selbst zu schützen. Wege zu suchen, die Leben immer wieder neu ermöglichen. Nicht Abbruch und Tod sind seine Bestimmung, sondern Leben in Fülle, dynamischer Neubeginn.

### 3. Symbolkraft entfalten:

„Getragen von seiner Hand.“ So könnte man diese Grafik auch bezeichnen. Dabei kann dieser Titel durchaus doppeldeutig sein. Wer ist es, der hier was trägt? Der Mensch, der die Natur in seinen Händen trägt? Oder ist es Gott, der die Schöpfung im Sein hält? Die Grenze ist fließend. Beides ist denkbar. Beides hängt miteinander zusammen. Gott schuf diese Welt und alles, was darin war: „Siehe, es war sehr gut.“ (1 Mose 1, 31) Es ist aber dem Menschen aufgetragen, diesen Garten zu bebauen und zu bewohnen. Für sich und die nachfolgenden Generationen. Der Mensch hat Anteil an der Schöpferkraft Gottes. Daraus erwächst Verantwortung. Verantwortung gegenüber der Schöpfung. Ja, er darf sich der Schöpfung bedienen, aber nein, zerstören und ausbeuten darf er sie nicht. Er muss lernen, in und mit ihr Leben zu ermöglichen, für alles Lebendige heute und für die zukünftigen Generationen. Dieser Verantwortung will die Vision des Bistums Rechnung tragen und spricht dabei vom gemeinsamen Haus. Ein gemeinsames Haus, in dem alle Menschen Platz haben, gleich welcher Hautfarbe, Herkunft, gleich, ob krank oder gesund, jung oder alt. Damit der Mensch sich darin wohlfühlen kann, braucht es auch den Garten. Der Garten ist Sinnbild der Fülle, der Lebensfreude, der Vielfalt. Leben in Fülle ist nur mit dem gemeinsamen Garten möglich. Nicht ohne ihn.

### II. LIED: Kleines Senfkorn Hoffnung

#### III. MEDITATION ZUM BILD

##### WURZELN IM GRUND

Wurzeln im Grund  
auf der Suche nach Licht  
damit der Aufstieg in den Himmel beginnt.  
Wurzeln im Grund  
suchen Halt  
gegen alle Widerstände.  
Wurzeln im Grund  
treiben aus mit Kraft,  
damit Neues entstehen kann.  
Wurzeln im Grund  
schenken neues Leben  
und die Hoffnung wächst.  
Wurzeln im Grund  
und Licht  
und Wasser  
und Erde.  
Mehr braucht es nicht.  
Leben ist möglich,  
getragen von seiner Hand.

#### IV. GEBET IN ANLEHNUNG AN DEN VISIONSTEXT ZUM GARTEN

Herr, lass uns an all den Orten, an denen wir wirken, zum Segen werden.  
Zu einem Segensort, der wie ein Garten für alle Menschen sein kann.  
Ein Garten, der unser gemeinsames Haus umgibt.  
Ein Garten, der unserem Tun einen Sinn verleiht.  
Schenke uns die frische Luft, die uns atmen lässt,  
den weiten Raum, in dem sich Leben entfalten kann auf vielfältige Art und Weise.  
Einen Garten, über dem der Himmel offen ist.  
In dem wir die Stürme des Lebens gut überstehen.  
Lass uns erkennen, wie wir an unseren Orten wirken können.

Mach uns sensibel für neues Leben das entsteht,  
auch dort, wo wir bislang nicht hingeschaut haben,  
weil wir es nicht konnten  
oder wollten.

Lass uns das Leben in all seiner Vielfalt erfahren  
und schenke uns die Freude daran,  
das Fest des Lebens in unserem Garten zu feiern.

Schenke uns offene Augen und Herzen, die Schönheit in allen Dingen zu entdecken  
und mit allem was ist, auf dem Weg zur Versöhnung zu leben  
in Gemeinschaft mit Dir und zu Deinem Lob.

Amen

#### V. WECHSELGEBET

Eine/r – Alle:

„Du liebest den Zufall Wirklichkeit werden.“

Eine/r: Am Anfang schuf Gott die Welt:  
Schuf sie und zog sie auf, formte sie und hielt zu ihr,  
schuf sie als Garten zum Segensort,  
füllte sie mit Samen und Zeichen der Fruchtbarkeit,  
füllte sie mit Liebe und die Menschen mit Begabung.  
Alles, was grün, blau, tief ist oder wächst:  
Durch Gottes Hand bist du geschaffen.

Eine/r: Alles, was zart, fest, duftend oder eigenartig ist:

Alle: Durch Gottes Hand bist du geschaffen.

Eine/r: Alles, was kriecht, fliegt, schwimmt, geht oder reglos ist:

Alle: Durch Gottes Hand bist du geschaffen.

Eine/r: Alles, was spricht, singt, weint, lacht oder schweigt:

Alle: Durch Gottes Hand bist du geschaffen.

Eine/r: Alles, was leidet, mangelt, hinkt oder am Ende ist:

Alle: Durch Gottes Hand bist du geschaffen.

Eine/r: Die Welt gehört Gott.

Alle: Die Welt und alles was in ihr ist, gehört Gott.

Eine/r: Lasst uns beten.

Am Anfang, bevor die Welt begann, als alles ohne Gestalt war, du warst da.  
Brütend über dem Chaos, das Gewebe, den Geschmack, den Anblick und den Klang der Dinge  
planend, die Gegensätze ausbalancierend, den Regenbogen webend,  
du liebest den Zufall Wirklichkeit werden.

Alle: Dafür loben wir dich.

Eine/r: Bevor wir begannen, noch im Mutterleib - ohne Form, du warst da.

Nanntest uns dein Eigen, plantest unsere Natur und Originalität,  
setzttest unsere Fähigkeiten frei,  
machtest uns einzigartig, du liebest den Zufall Wirklichkeit werden.

Alle: Dafür loben wir dich:

Eine/r: Und natürlich jetzt, wo wir unsere Träume träumen, die Zukunft austüfteln  
oder an unserer gemeinsamen Vision bauen,  
jetzt, wo unsere Ideale in Frage stehen, das Alte uns wegbricht,  
das bislang weniger Bedeutende interessant wird,  
du bist da.  
Du bringst unsere Leichtigkeit durcheinander,  
Du widersprichst unseren Kompromissen,  
Du erweiterst unsere eingeschränkte Vision durch den Anblick, den Klang und den Geschmack  
eines besseren Lebens.  
Du hebst die verlorenen Fäden unserer Hingabe wieder auf.  
Du liebst den Zufall Wirklichkeit werden.  
Alle: Dafür loben wir dich.

Eine/r: Und so wird es immer sein: Denn du hast nicht gesagt:  
„Ich bin die Antwort“, sondern: „Ich bin der Weg“.  
Du hast nicht erwartet, dass wir erfolgreich sind, sondern treu.  
Du hast uns nicht das Paradies für morgen versprochen, sondern, dass du bei uns bist  
bis zum Ende der Welt und den Zufall Wirklichkeit werden lässt.  
Alle: Dafür loben wir dich, jetzt und immer.  
Amen

#### VI. VATER UNSER

VII. LIED Kanon: Die Herrlichkeit des Herrn währe ewiglich  
Die Herrlichkeit des Herrn währe ewiglich,  
der Herr freue sich seiner Werke!  
Ich will singen dem Herrn mein Leben lang,  
ich will loben meinen Gott, solange ich bin!

#### VIII. PSALM 104, 1-34

#### IX. SEGEN

Segensgebet, von einem oder allen gesprochen

Du hast das Leben allen gegeben,  
gib uns heute dein gutes Wort.

So geht dein Segen auf unseren Wegen  
durch unsere Gärten,  
bis die Sonne sinkt, mit uns fort.

Du bist der Anfang, dem wir vertrauen,  
du bist das Ende, auf das wir schauen.

Was immer kommen mag, du bist uns nah.  
Wir aber gehen,  
von dir gesehen,  
in dir geborgen,  
durch Nacht und Morgen,  
gesendet,  
der Vision entgegen  
und singen ewig dir: Halleluja.